

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gefaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Dr. 74

Dienstag, 22. Juni 1909

48. Jahrgang.

Das neue Hausiergesetz.

Der vom Handelsminister neu angekündigte Gesetzesentwurf, betreffend den Hausierhandel, ist nunmehr dem Abgeordnetenhaus übermitteln worden. Wie mitgeteilt wurde, beruht er im großen und ganzen auf der seinerzeit von beiden Häusern des Reichsrates angenommenen Fassung eines Hausiergesetzes, das die Sanktion bis jetzt noch nicht erlangt hatte. Die wesentliche Änderung gegenüber dem damaligen Gesetze beruht zunächst darin, daß nunmehr die ungarischen Hausierer prinzipiell vom Hausierhandel in Österreich ausgeschlossen werden und nur die Hausierer aus bestimmten begünstigten Bezirken Ungarns und nur mit bestimmten Waren in Österreich insoweit zugelassen werden, als in Ungarn gleichfalls aus gewissen begünstigten Gegenden Österreichs Hausierer ihren Geschäftsbetrieb führen können. Die weiteren Änderungen, die der vorliegende Gesetzesentwurf bringt, bedeuten ebenfalls einen Schritt zur Besserung auf diesem Wege.

Bisher durfte der Hausierer, der von einem Kronlande in das andere übertrat, durch 10 Tage den Hausierhandel betreiben und erst dann die Bewilligung der politischen Behörde ansuchen, um die Ausdehnung seiner Hausierhandelsbewilligung auf dieses Kronland zu erreichen.

Nunmehr soll der Hausierhandel in dem Kronlande, für welches er bisher noch keine Bewilligung hatte, überhaupt nicht eher beginnen können, ehe die Ausdehnung seiner Hausierbefugnis nicht von der politischen Behörde konzidiert wurde. Die politische Behörde befindet sich nun gar oft stundenweit von der Kronlandsgrenze entfernt; er muß daher alle diese Gegenden erst durchwandern und bis zur politischen Behörde gehen, ehe er mit seinem Handelsbetriebe beginnen kann.

Weiters sieht das Gesetz die Möglichkeit einer beschränkten Vidierung einer Hausierbewilligung vor,

das heißt eine vidierende Behörde (in vielen Fällen die Gemeindebehörde) kann verfügen, daß der Hausierer nur 3 Tage an dem betreffenden Orte sein Geschäft ausüben und erst nach 4 Wochen an denselben Ort wieder zurückkehren kann. Bei dem in vielen Gemeinden bestehenden Einflusse der Kaufleute wird von dem Rechte der beschränkten Vidierung sicher ausgiebig Gebrauch gemacht werden, zumal dieselbe vollkommen im Ermessen der Gemeindebehörde gelegen ist. Diese Norm wird eingeführt, obwohl der Motivenbericht zugibt, daß diese Maßregel für die wirtschaftliche Existenz der Hausierer bedrohlich ist.

Zur Begründung der weiteren Abänderung, daß nunmehr alle Ortschaften ein Hausiererverbot erlangen können, während früher nur Ortschaften mit mehr als 5000 Einwohnern dieses Recht eingeräumt wurde, weist der Motivenbericht auf die Wünsche der Gemeindevertretungen und lebhaften Handels- und Gewerbetreibenden hin. Außerordentlich wichtig ist hierbei, daß nunmehr die Landesbehörde und nicht, wie früher in Aussicht genommen war, die Zentralstelle (das Handelsministerium) das Verbot des Hausierhandels tatsächlich aussprechen darf und zwar deshalb, weil die Landesbehörde die lokalen Verhältnisse besser überblicken kann.

Wenn hierbei in Betracht gezogen wird, wie schwer vorläufig noch ein Hausierverbot für eine Ortschaft zu erreichen ist und dies nur in wenigen Ausnahmefällen (Bade- oder Wallfahrtsorte, große Städte etc.) vom Ministerium des Innern bewilligt wird, so erscheint der vorliegende Gesetzesentwurf gewiß begrüßenswert. Es soll jedoch sofort hierbei bemerkt werden, daß die Wahrscheinlichkeit sehr nahe liegt, daß infolge Mangels an Kaufleuten im Reichsrate dieser Gesetzesentwurf noch vielfache „Verbesserungen“ erfahren dürfte.

Die Mitteilungen des Bundes der Kaufleute bemerken dazu: Es wäre gewiß tief zu beklagen, wenn unsere Reichsratsabgeordneten so wenig Herz und Verständnis für den Handels- und Gewerbebestand

zeigen würden, um nicht mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu trachten, den eingangs erwähnten Gesetzesentwurf unverkürzt und unbeschnitten durchzubringen. Sache der Landesverbände, Gremien und Genossenschaften Österreichs ist es jetzt, an ihre Abgeordneten mit strikten Aufträgen heranzutreten, aber rasch und überzeugend, damit nichts versäumt oder unterlassen werde, die österreichischen Handels- und Gewerbetreibenden von einer an deren Knochen fressenden Krankheit, der Hausiererplage, zu befreien.

Eigenberichte.

Das Gleichenfest in St. Leonhard.

St. Leonhard W.-B., 21. Juni.

Gestern wurde im deutschen Markte St. Leonhard in den Windischen Bücheln ein erhebendes völkisches Fest gefeiert: das Gleichenfest der deutschen Schule, welche der deutsche Markt durch die hochherzigen Gaben des Deutschen Schulvereines endlich errichten konnte, damit nicht schon die Schuljugend slavifizierenden Tendenzen zum Opfer falle. Außer der deutschen Einwohnerschaft von St. Leonhard hatten sich zur Feier eingefunden der Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines, der überall hochverehrte Dr. Baum, der reichsrätliche Vertreter von Sankt Leonhard, Abg. Malik, eine große Anzahl von Festgästen aus Pettau und Heil. Dreifaltigkeit, ferner Gäste aus Marburg, Mureck, Pöbersch, Brunndorf und anderen Orten. Vor dem durch die deutschen Mädchen Leonhards mit Gewinden geschmückten Rohbau der deutschen Schule und des Deutschen Hauses begrüßte Gemeindevorstandmitglied Herr Sormann in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Herrn Sedmínek namens der Gemeindevertretung die Erschienenen, „insbesondere Herrn Dr. Baum und unseren lieben Abg. Malik.“ Herr Dr. Zirnigast begrüßte die Erschienenen als

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

50

(Nachdruck verboten.)

Die alten Herren sahen sich an. — v. Rosen aber rief:

„Ganz recht! Der Klubdiener hat die Affäre mit seinen Augen verfolgt und ich bitte die Herren gleichfalls, ihn auf der Stelle zu verhören!“

Eine Minute später trat der Klubdiener ein. Er stand seit etwa zehn Jahren im Dienste des Rennklubs. Das glattstiefelte Gesicht war trotz der Jugend von Falten durchzogen. Die weiße Binde hob jene stereotypen Züge des Lakaien, in denen der beste Psychologe vergebens zu lesen versucht hätte. Er stand in strammer, militärischer Haltung an der Türe, durch die er eben eingetreten war. Der alte General sah ihn scharf ins Auge:

„Franz! Sie haben dem Spiele dieser Herren zugegesehen?“

„Jawohl, Excellenz!“

„Und haben Sie alle Vorgänge genau verfolgen können?“

„Jawohl, Excellenz!“

Der alte Offizier zauderte. Scheute er sich, die letzte Frage zu stellen, die über das Schicksal des jungen Leutnants, für den er immer Sympathie gehabt, entscheiden sollte? In der Tat hoffte General v. Redwitz immer noch im stillen, die Affäre möchte sich zu Gunsten Udos v. d. Marnitz entscheiden. Er zögerte also eine ganze Weile, ehe er weiter fragte:

„Haben Sie gesehen — daß einer dieser Herren — mit doppelten Karten gespielt hat?“

„Jawohl, Excellenz!“

„So, hm“. Der alte Herr räusperte sich. „Und wissen Sie, wer dieser Herr gewesen ist?“

„Jawohl, Excellenz!“

„Dann geben Sie eine Schilderung des Hergangs, wie die Sache sich zugetragen hat!“

Der Klubdiener erzählte, ohne auch nur eine Sekunde zu stottern. Nach seiner Schilderung hatte sich alles genau so zugetragen, wie v. Rosen es bereits dargestellt hatte.

Während Franz, der Klubdiener, sprach, wurde es immer stiller in dem Gemach. Es war, als klinge die Stimme des Dieners schließlich nur mehr aus weiter Ferne. Die alten Herren atmeten kurz und leise.

Und Marnitz biß die Zähne in die Lippen, bis ein roter Blutstropfen langsam hervortrat. Ihm war, als müsse er jeden Augenblick zusammenstürzen. Rote Funken tanzten vor seinen Augen. Der Atem versagte ihm und das Herz krampfte sich zusammen. Er lehnte sich gegen den Tisch des kleinen Zimmers, schloß halb die Augen und öffnete die Lippen, um nach Atem zu ringen.

Franz hatte seine Erzählung beendet und wieder sahen sich die alten Herren an. General v. Redwitz räusperte sich:

„Ich denke, meine Herren, wir können unmöglich noch mehr Beweise verlangen. Die Angelegenheit dürfte, soweit sie uns angeht, erledigt sein. Ich stelle an Herrn v. Rosen nur die Bitte, den Vorfall nicht in die Öffentlichkeit zu bringen und erteile

dem Klubdiener einen diesbezüglichen Befehl.“ — Franz legte die Hand an die Nase; v. Rosen verneigte sich zustimmend.

Die grauen Augen des alten Generals hefteten sich auf Udo v. d. Marnitz.

„Herr Leutnant, wir haben uns nichts mehr zu sagen! Sie werden selbst am besten wissen, was Sie jetzt zu tun haben!“

Udo v. d. Marnitz rechte sich noch einmal auf. Seine ganze Gestalt wuchs und aus dem aschgrauen Gesicht heraus glühten die Augen. Er schrie es förmlich hinaus:

„Aber es ist ja alles nicht wahr! Es ist eine furchtbare, infame Lüge!“

Die Herren zuckten die Achseln und wandten sich ab. Zwischen den Brauen des Generals aber grub sich eine tiefe Falte.

„Zwingen Sie uns nicht, Herr Leutnant, weitere Maßregeln zu ergreifen. Sie haben das Klubgebäude zu verlassen!“

Die kalten, klaren Worte brachten den Offizier wieder zur richtigen Erkenntnis der Sachlage. Er ballte die Fäuste und begann zu sprechen. Er versuchte noch einmal, sich zu verteidigen mit aller Ruhe. Raffte alles zusammen, was er an logischen Gründen für seine Unschuld zusammenbringen konnte, sprach in einem fort. Er verteidigte sich mit der Beredsamkeit eines Verzweifelten. Und dann gewann der wilde Zorn wieder die Oberhand. Er schleuderte Anklagen und Beleidigungen gegen von Rosen, ja, die Hand zuckte gegen den Säbel; meinte er doch, mit dem Degen in der Faust die verlorene Ehre wieder erobern zu müssen.

Obmann der Schulvereinsortsgruppe St. Leonhard und Architekt Herr Bayer als Bauleiter. Sodann ergriff von der Höhe des Gebäudes herab Herr Dr. Baum das Wort. Ein stolzer Ehrentag nach trauriger Zeit habe heute so viele Festgäste zusammengeführt — das Gleichfest der deutschen Schule. Redner erörterte die Bedeutung der deutschen Schule im Unterlande, wies auf den Kranz von Schul-Trugburgen hin, die zur nationalen Grenzsicherung dienen und deren jüngstes Glied nun die Schule von St. Leonhard sei. Redner dankte allen, die zum Erstehen dieser deutschen Grenzschule wertvoll beigetragen, vor allem Herrn Doktor Zirngast, Bürgermeister Sedminet und Abgeordneten Malik. Möge die deutsche Schule in St. Leonhard dazu beitragen, das Deutschtum des Marktes für alle Zeit zu erhalten. Der Deutsche Schulverein mache nie halbe, sondern stets nur ganze Arbeit. Deshalb habe er für die Errichtung der deutschen Schule nicht nur einen großen Betrag (30.000 K.) gewidmet, sondern, als es infolge von Quertreibereien nicht möglich war, sie als eine öffentliche zu errichten, sie in hochherziger Weise als Privatschule des Deutschen Schulvereines übernommen. Dadurch habe der Deutsche Schulverein seine warme Fürsorge für das steirische Unterland neuerdings an den Tag gelegt. Die deutschen Leonharder aber mögen ihrer Pflicht eingedenk sein, wenn es sich darum handeln wird, die Schule der öffentlichen Verwaltung zu übergeben. Mit einem kräftigen Appell an die Leonharder, deutsch zu bleiben in diesem schönen deutschen Markte, der von seiner Höhe herab die ganze Umgebung beherrscht, schloß Dr. Baum seine von warmen Empfindungen getragene Rede, der stürmische Heilrufe folgten.

Abg. Malik betonte, daß das heutige Fest vor allem der Handwerkerschaft gelte, die diesen Bau durchgeführt und vollendet. In großherziger und weisichtiger Weise habe der Deutsche Schulverein die ersten Mittel zum Baue gegeben und dies sei vor allem zurückzuführen auf die Fürsprache und Einflußnahme des Herrn Dr. Baum, den Redner als parlamentarischer Vertreter von St. Leonhard bitte, den Dank des deutschen Marktes hinzunehmen. Die deutsche Schule von St. Leonhard sei ein liebes und ein Schmerzenskind für alle, die mitwirkten an ihrer Errichtung. Unter Kummer und Sorgen sei sie uns allen ins Herz gewachsen und nun möge sie treu gehütet werden als nationales Bollwerk des Deutschtumes im Unterlande, von dem die Kulturstrahlen ausgehen rings ins Land. Redner dankte dem Architekten Herrn Bayer aus Wien, der in selbstloser Weise die Pläne für das deutsche Haus beistellte; er habe weiters zu danken für die beispiellose Opferfreudigkeit des Herrn Dr. Zirngast in St. Leonhard und allen jenen, die durch Spenden und mit Sorgen und Mühen mitwirkten am Entstehen dieses nationalen Schutzwerkes; in einem goldenen Buche werden die Namen verewigt werden. Redner erhob sein Glas auf den lieblichen Markt St. Leonhard und das Deutschtum des Unterlandes. (Stürmische Heilrufe.) Die Redner schleuderten von der Höhe des Baues herab die Kelchgläser zur Erde. Das Töchterchen des Gemeindeausschusses Schiffo

Wie er plötzlich sah, daß er ganz allein war in dem Zimmer mit der alten Erzellenz. Wie die kalten, scharfen Worte an sein Ohr drangen:

„Zwingen Sie mich nicht, Herr Leutnant, Sie durch die Klubdiener entfernen lassen zu müssen.“

Sprachlos, erst verständnislos, sah Udo v. d. Marnitz den alten General an. Aber als dieser den Befehl wiederholte, da mußte er wohl begreifen.

Er mußte.

So schwannte er denn aus dem Zimmer. Lautlose Stille herrschte in dem Saale, als er mit schnellen Schritten hindurchging. Er schlug die Augen nicht auf von dem prachtvollen, bunten Teppich.

Wie eine Ewigkeit dünkte es ihn, bis er in die Vorzimmer kam.

Keiner der Diener rührte sich vom Fleck, als er sich seinen Mantel suchte. Er schlüpfte hinein und setzte den Helm aufs Haupt.

Der Portier machte nicht Miene, die Tür vor ihm zu öffnen. Bis Udo v. d. Marnitz ihn anschrte und seine flammenden Augen auf ihn richtete.

Da zuckte er ängstlich zusammen und riß die Flügeltüren zurück.

Dann stand Udo v. d. Marnitz draußen in der frischen Frühlingsnacht. Zwei Bummler kamen gerade vorüber und sangen:

„O, Susanna! Wie ist das Leben doch so schön!“

(Fortsetzung folgt.)

überreichte Dr. Baum und Abg. Malik prachtvolle Rosen.

Im Verlaufe des späteren Nachmittages und Abends fand in Sokolls Gastgarten anßerhalb des Marktes noch eine frohe zwanglose Feier statt, bei welcher die Leonharder Musikkapelle mitwirkte und das bekannte Bettauer „Heller-Quartett“ eine Reihe von Vorträgen bot, denen fast endloser Beifall folgte.

Als die Abendstunde herannahte, hielt Herr Dr. Baum noch eine tiefempfundene Abschiedsrede: Redner verwies auf die Stimmung, die hier herrsche und die ihn befeele; sie sei derart, daß er sie nicht in Worte kleiden könne. So viel Liebe und Dankbarkeit seien dem Deutschen Schulvereine hier entgegengebracht worden, daß dies auf Jahre hinaus in die Zukunft leuchten müsse. Nicht nur ein Fest werde heute begangen; ein Gedenktag sei der heutige Tag in der Geschichte Untersteiermarks, vorbildlichen Charakters! Schweren Herzens ziehe er fort von hier; bei der Eröffnung der deutschen Schule aber werde die heutige Stimmung sich verstärkt wieder herniederjensen und wieder werden wir uns als Söhne einer Mutter fühlen. Redner dankte insbesondere auch noch den deutschen Frauen und Mädchen von St. Leonhard, die soviel zur Schönheit der Feier beitrugen; er dankt den deutschen Sängern und preist das deutsche Lied und den Siegeszug, in dem es die Welt durchschritt, alle deutschen Stämme zu einem großen Ganzen verbindend. Mit einem warmen Abschiedsgruß nahm Dr. Baum dann Abschied. (Stürmische Heilrufe.)

Abg. Malik, der sodann das Wort ergriff, betonte zunächst, daß eine kleine, aber entschlossene Schar von Treuenossen wertvoller sei, als eine große Menge von solchen, die im Ernstfalle nicht standhalten. Mit einer solchen entschlossenen Schar könne man auch den Teufel aus der Hölle herausholen. Wir haben heute einen Mann vor uns, der uns allen ins Herz gewachsen ist: Herrn Dr. Baum! (Stürmische Heilrufe.) Wie oft habe Redner mit ihm im einsamen Kämmerlein über St. Leonhard beraten und schließlich sei Dr. Baum zu der vollen Überzeugung gelangt, daß das, was wir heute begreifen, zur Sicherung des Deutschtumes im Unterlande dient. Wir schulden Herrn Dr. Baum tiefen, innigen Dank. Die Herzen der St. Leonharder und das eigene des Redners schlagen ihm in hoher Verehrung entgegen. Dr. Baum sei einer der wärmsten und aufrichtigsten Freunde des deutschen Volkes im Unterlande; möge er uns erhalten bleiben bis zur äußersten Grenze menschlicher Möglichkeit! Heil dem Deutschen Schulverein und seinem Obmannstellvertreter Dr. Baum! Minutenlang folgte diesen Worten.

Herr Vitar Boehm aus Bettau sprach namens der Gäste aus den Nachbarorten, in deren Namen er Dank sagte für den herzlichen Empfang. Wie wir in ersten Zeiten treue Brüderschaft hielten, so auch bei völkischen Festen zu unseres Volkes Ehre. Wenn die deutsche Schule in St. Leonhard eröffnet wird, werden noch mehr Bettauer als heute nach Sankt Leonhard kommen. (Großer Beifall.) Dr. Baum trat hierauf die Rückfahrt an, begleitet bis zum Orte von der Leonharder Musik und mehreren Festgästen.

Als die Dunkelheit hereinbrach, wurde die Leonharder Sonnwendfeier abgehalten, bei welcher Abg. Malik die Feuerrede hielt. Unter den Klängen der Musik zog dann alles in den Saal des Gasthauses Sarnitz, wo unter der Leitung des Architekten Herrn Bayer eine frohe Nachfeier abgehalten wurde. Dort wurden auch die Begrüßungsschreiben und -Drahtungen unter lebhaftem Beifall verlesen. Solche hatten gesandt: Dr. Delpin im Namen des Deutschen Volksrates für Untersteier, Landtagsabgeordneter Drnig, die Schulvereins- und Südmärkfortsgruppen Fürstfeld, Professor Aurelius Polzer in Graz, Notar Dr. Hans in Marburg. Erhebend war der Anlaß zur Feier und erhebend verlief sie bis zu ihrem Ende; Heil der deutschen Schule in St. Leonhard und Heil dem ganzen deutschen Markte!

Hölldorf, 20. Juni. (Deutsche Schule und der Helfer in der Not.) Die deutschen Kinder in Hölldorf sind, da dieser Ort nach Böllschach eingeschult ist, gezwungen, die in letzterem Orte befindliche Schule zu besuchen. Dies führte in nationaler Beziehung zu ganz unhaltbaren Zuständen und die Deutschen Hölldorfs streben daher seit Jahren nach Errichtung einer eigenen deutschen Schule. Um ihr Ziel zu erreichen, wandten sie sich an den einzigen Helfer in ihrer nationalen Not, an den Deutschen Schulverein, um Hilfe. Der Referent für Steiermark, Herr Dr. Baum wollte

nun vor mehreren Tagen in Hölldorf, um die notwendigen Erhebungen zu pflegen und auf Grund derselben die entsprechenden Anträge in der Hauptleitung stellen zu können. Es besteht alle Aussicht, daß den wackeren Hölldorfern geholfen werden wird. Der Deutsche Schulverein und sein für das untersteirische Deutschtum unablässig besorgter Referent würden sich um die Erhaltung unseres Besitzstandes ein neues großes Verdienst erwerben.

Pettauer Nachrichten.

Pettauer Sonnwendfeier. Von herrlichem Wetter begünstigt fand am 19. Juni die Sonnwendfeier statt. Bereits um $\frac{3}{4}$ Uhr strömte die Bevölkerung hinaus zum Holzstoß, um Zeuge dieses schönen Brauches unserer Altvordere zu sein. Gegen halb 9 Uhr wurde der mit Eichenlaub geschmückte Holzstoß in Brand gesetzt, zu welcher Zeit die Teilnehmeranzahl bereits ungeheuer stark zugenommen hatte. Infolge der herrschenden Windstille brannte das Feuer besonders schön und hoch. Mit dem deutschen Weihelied „Stimmt an . . .“ begann die eigentliche Feier, worauf das Mitglied des jugenddeutschen Bundes, Herr A. Regula d. J., den Feuersegen und das kurze aber markige Gedicht „Wenn einst zu Schutt im deutschen Land der letzte Schuft vermodert und in der Wahrheit Feuerbrand der letzte Trug verlodert; dann splittert unserer Feinde Macht, dann hat die Not ein Ende; es stirbt die Nacht, der Tag erwacht — Alldeutschlands Sonnenwende!“ vortrug. Nach dem Bismarcklied erfolgte der seitens der Jungmannschaft der Vereine und der Studentenschaft durchgeführte Feuerprung. Den Schluß bildete die „Wacht am Rhein“, worauf der Abmarsch ins Schweizerhaus erfolgte. Hier hatte sich eine derart große Zahl von Festgästen eingefunden, daß das gewiß nicht kleine Schweizerhaus sowohl im Saal, am Söller und in den unteren Räumen vollständig überfüllt war, infolgedessen viele Teilnehmer sich mit dem Stehen begnügen mußten und auch die Bedienung anfangs vollkommen versagte. Nach einigen seitens der Stadtkapelle vortragenen Weisen ergriff Herr Reichsratsabgeordneter B. Malik, mit herzlichem Heilrufen empfangen, das Wort zu der Festrede, wobei er die Bedeutung der Sonnwendfeier eingehend erörterte und erklärte. Zum Schluß seiner Ausführungen erwähnte Herr Abg. Malik auch die politischen Begebenheiten der letzten Zeit. Stürmischer Beifall lohnte die von deutscher Ehrlichkeit und deutschem Geist durchdrungene Rede. Bei Musik und Gesang dauerte die Feier bis in die frühen Morgenstunden. Drahtgrüße waren eingelangt: vom Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Herrn Dr. Baum, von Herrn Prof. Aur. Polzer, von der Hauptleitung des Bundes der Germanen, sowie vom Germanenverband „Widar“ Graz.

Lebensrettung. Aus Pettau schreibt man uns: Vor einigen Tagen wurde der siebenjährige Sohn des hiesigen Postassistenten Herrn Michael Scholler von einem den Kindergarten besuchenden Knaben namens W. Schrei unterhalb der Eisenbahnbrücke in die Drau gestoßen. Obwohl das Wasser zu jener Zeit dort $1\frac{1}{2}$ Meter Tiefe hatte, konnte sich der Junge, wenn auch des Schwimmens unfundig, doch bis zum Ufer retten. Am Ufer heraussteigen war ihm jedoch unmöglich, da das Wasser ziemlich scharf war und das Ufer hier betoniert ist. Glücklicherweise stand ein Angestellter des gegenwärtig am Draufer aufgestellten Schaukelplatzes in der Nähe, welcher dem am Leben gefährdeten Knaben zu Hilfe eilte und ihn herauszog. Bemerkenswert sei, daß auch ein Neufundländer, welcher dem erwähnten Schaukelbesitzer gehört, ins Wasser sprang, um im Notfall eingreifen zu können.

Windisch-Feistritzer Nachrichten.

Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse. Sonntag vormittags fand im Saale des Hotels Neuhold die Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Windisch-Feistritz statt. Der Obmann derselben, Herr Heinrich Grill, begrüßte die Erschienenen, gab einen Bericht über die Kassagebarung im abgelaufenen Jahre, aus dem zu entnehmen war, daß sich die Kasse von Jahr zu Jahr hebt und heute einen Reservefond von über 9000 K. besitzt. Über die Richtigkeit der Rechnungslegung sprach der Obmann des Überwachungs Ausschusses Herr May Leitgeb, welcher die Entlastung des Vorstandes beantragte, was geschah. Bei der vor-

genommenen Neuwahl wurden gewählt: in den Vorstand von den Arbeitgebern: Konrad Neuhold, Anton Arsenjcheg d. A. und Rudolf Kaufle; von den Arbeitnehmern: Anton Hilbert, Rupert Jeglitsch, Heinrich Mattusch, Max Djimitsch, Matthias Paderitsch und Alois Wajel; in den Überwachungsausschuß kamen folgende Herren: von den Arbeitgebern: Anton Krautzdorfer und Karl Butt; von den Arbeitnehmern: Felix Vorber, Theodor Vorber, Matthias Menzinger und Ignaz Jaloznik; in das Schiedsgericht wurden die Herren Josef Rasteiger, Johann Gumsei, Ludwig Vorber, Karl Kufowitsch und Georg Zeder gewählt. Bei den freien Anträgen stellte Herr Riker, Oberpulsgau, den Antrag, mit Rücksicht der weiten Entfernung für die Orte Ober- und Unterpulsgau, Gabernik, Kohlberg und Buchberg einen eigenen Kassennarrt aufzustellen, welcher Antrag angenommen und Herr Dr. Hermann Zangger in Oberpulsgau als solcher bestimmt wurde. Mit den üblichen Dankesworten schloß der Vorsitzende um halb 12 Uhr die Versammlung.

Großer Brand. In Amtmannsdorf brach am 17. Juni gegen halb 10 Uhr ein Feuer aus, das große Verheerungen anrichtete. Das Feuer kam auf bisher nicht aufgeklärte Weise im Wirtschaftsgebäude des Anton Kleß zum Ausbruch, äscherte dasselbe ein, um dann auf die nachbarlichen Gebäude der Eheleute Anton und Marie Murko überzugreifen und bei denselben sowohl das Wohnhaus, wie auch deren Wirtschaftsgebäude gänzlich zu vernichten. Auch das Wohnhaus der Eheleute Rodermann erlitt namhafte Beschädigung. Der Schaden ist ein sehr großer, da die betroffenen Besitzer außer den Schäden an den Gebäuden auch solchen an unvericherten Fehlsungsverräten und sonstiger Habe erleiden, und wäre noch viel größer geworden, wenn nicht die Feuerwehr von Lorenzen gegen die Weiterverbreitung des Brandes gewirkt hätte.

Marburger Nachrichten.

Eine wichtige Wahlrechtsentscheidung.

Das Bezirksvertretungswahlrecht der Eisenbahnunternehmungen.

Am 16. Juni fand vor dem Verwaltungsgerichtshof die mündliche Verhandlung über die gelegentlich der letzten Wahlen in die Bezirksvertretung Luffler von slowenischer Seite gegen die Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Cilli, wonach der Südbahngesellschaft das Wahlrecht in der Gruppe des großen Grundbesitzes zuerkannt wurde, eingebrachte Beschwerde statt. Diese vertrat den Standpunkt, daß der genannten Bahngesellschaft das Wahlrecht nur in der Gruppe der Höchstbesteuerten des Handels und der Industrie zustehe, während die Südbahngesellschaft in den eingehenden und interessanten Ausführungen ihrer Gegenseite die Ansicht verfocht, daß ihr zufolge ihrer Grundsteuerleistung auch das Wahlrecht in der Gruppe des großen Grundbesitzes zukomme. Der Verwaltungsgerichtshof wies nach zweifelhafte Beratung die Beschwerde als unbegründet ab und erkannte, daß der Bahnanstalt das Wahlrecht in beiden Wahlgruppen zustehe, daß sie dasselbe aber nur in einer Gruppe ausüben dürfe. Durch dieses Erkenntnis ist eine für die Zusammenfassung der Bezirksvertretungen hoch wichtige Frage, in welcher bisher seitens der Behörden verschiedene Entscheidungen gefällt worden sind, endgültig geregelt worden.

Eröffnung der Bachern-Warte.

Unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Bewohner Marburgs und Umgebung, sowie vieler Freunde der Sektion Marburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines fand vorgestern die feierliche Eröffnung der von der genannten Sektion in der Nähe von St. Wolfgang am Bacher errichteten Aussichtswarte statt. Schon um 7 Uhr früh fanden sich die ersten Besucher bei der 1146 Meter hoch gelegenen Warte ein und ununterbrochen bis spät abends ging es, teilweise und insbesondere um die Zeit der angesagten Stunde der Eröffnung, unter mächtigem Gedränge beim Eingange des 19 1/2 Meter hohen Turmes, diesen auf und ab. Zur Vermeidung eines Unfalles wurde der Aufstieg nur gruppenweise gestattet.

Um halb 12 Uhr bestieg der Obmann des Ausschusses zur Errichtung der Warte, Herr Doktor Duchatsch, den ersten Posten und hielt von hier aus die Eröffnungsansprache an die versammelte Menge. In der so zahlreichen Beteiligung an der

Eröffnungsfeier erblickt Redner die beste und aufrichtigste Anerkennung des von der Sektion geschaffenen Wertes, das einem Lieblingsplane des verstorbenen Herrn Dr. Otmars Reiser entsprungen, den dessen Söhne weiter gepflegt und den die Sektion Marburg a. d. Drau in einer Vorbesprechung am 26. Februar 1907 mit Begeisterung zu dem ihren gemacht hat. Redner führte kurz die Schwierigkeiten aus, die sich dem geplanten Werke entgegenstellten und ergreift mit Freude die Gelegenheit, allen Freunden der Sektion, die sich um die Errichtung der Warte ganz besondere Verdienste erworben haben, den besten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Er dankt in erster Linie dem ehrwürdigen Stifte St. Paul im Lavantale, das mit besonderer Liebeshuld den Grund, auf dem die Warte erbaut wurde, unentgeltlich für ewige Zeiten zur Verfügung stellte; er dankt den Herren Otmars, Dr. Ernst und Hermann Reiser für die kostenlose Beistellung der Fuhrn von Pöckendorf zur Baustelle, Herrn Ingenieur Hermann Reiser, Herrn Baumeister Bertatschnig und Herrn Förster Berichenonig für ihre Mühe bei der Beaufsichtigung der Bauarbeiten; Redner dankte weiters der Firma Griedl für ihr Entgegenkommen bei wiederholter Änderung des Planes, für die bedeutenden Kostennachlässe und für eine ganz namhafte Spende, der Generaldirektion der Südbahn für den 50prozentigen Nachlaß bei der Fracht, dem Herrn Ingenieur Pribisch, dem Verband der österreichischen Portlandzementwerke und der Weinegger Portlandzementfabrik für deren der Sektion eingeräumten Preisermäßigungen und Geldspenden; Redner dankte weiters unter Anführung der betreffenden Umstände Herrn Stadtbaumeister Rudolf Riffmann, der Firma Holzinger, Herrn Leopold Kralik („Marburger Zeitung“), Herrn S. R. Wagner (kostenlose Herstellung von Bildern der Warte), der Firma Mostböck u. Ko., den Herren A. Gaßner und Oskar Billerbeck.

Auf die Sektion Marburg selbst übergehend, dankt der Obmann des Ausschusses zur Errichtung der Bachernwarte in erster Linie den Herren Josef Franz, Kaspar Hausmaninger und Gustav Scherbaum d. A., die mit besonderer Liebeshuldigkeit die zinslose Vorstreckung des zur Bezahlung der Kosten der Warte notwendigen Betrages übernahmen und hierdurch die sofortige Inangriffnahme des Baues derselben ermöglichten. Redner dankt ferner den Herren Dr. Feldbacher, Josef und Rudolf Franz, Anton Götz, Kaspar Hausmaninger, Roman Bachner, Gustav Scherbaum d. A., Obergeringieur v. Spinler und Hans Girstmayr, die das schöne Werk durch Spenden in besonderer Höhe gefördert haben, er dankt allen Damen und Herren, die sich durch Sammeln von Spenden um die Warte verdient gemacht haben, endlich der Zentralleitung und allen Schwestersektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, allen Gesangs- und allen Turnvereinen, die zum Baue der Warte Geldspenden geschenkt, sowie auch den vielen einzelnen Spendern und Spenderinnen.

Mit einigen Dankesworten an die Mitglieder des Ausschusses zur Errichtung der Bachern-Warte schließt der Obmann desselben die Reihe derjenigen, denen der Ausschuß zu besonderem Danke verpflichtet ist, und übergibt sodann die Warte dem Obmann der Sektion Marburg mit der Bitte, dieselbe ein Zeichen deutscher Einigkeit und Brüderlichkeit, in seine Obhut zu übernehmen. Mit einem Heilgruß an den Deutschen und Österreichischen Alpenverein, in den die versammelte Menge begeistert einstimmt, schließt Herr Dr. Duchatsch seine wiederholt von Beifall und Heilrufen unterbrochenen Ausführungen.

Ansprache des Obmannes der Sektion.

Nach ihm ergreift Herr Dr. Johann Schmidler als Obmann der Sektion Marburg das Wort: Soeben wurde die Bachern-Warte der Sektion übergeben; sie ist ein Werk, welches zeigt, was einträchtiges Zusammenwirken zu leisten vermag. Im Namen der Sektion Marburg danke auch ich allen, welche zum Zustandekommen dieses Baues beigetragen, insbesondere aber dem Arbeitsausschusse, an dessen Spitze verdienstvollst der Obmann Herr Doktor Duchatsch und Herr Obergeringieur Ritter von Spinler, die technische Seele des Unternehmens, arbeiteten. Der heutige Festtag ruft längst vergangene Zeiten wieder ins Gedächtnis. Vorüber sind die Zeiten, als der Wanderer aus dem weiten römischen Reiche hier über das Gebirge zog; still wurde es dann hier oben, bis im 15. Jahrhundert

am Rücken des Bacher die Kirchen erbaut wurden. St. Wolfgang verdankt dieser Zeit seine Erbauung. Jahrhunderte überdauerte das Kirchlein, doch zu Anfang des 19. Jahrhunderts lag es in Trümmern, einen wüsten Leichenstein auf stummem Totenfelde nennt es ein Schriftsteller damaliger Zeit. In der Tat, Ruhe herrschte hier oben, nur unterbrochen von den Artschlägen der Holzknechte, welche die Niesen des Urwaldes fällten, und dem Tritte des Jägers. Doch rasch entspringt neues Leben den Ruinen, der Familie Reiser verdanken wir dies. Herr Dr. Otmars Reiser ließ vor 48 Jahren den Turm und Ende der Siebziger Jahre die übrigen Baulichkeiten wiederherstellen.

Als ich vor 48 Jahren bei Gelegenheit des Turmfestes hier oben weilte, bot sich uns kein Ausblick dar, denn dichter Wald umgab die Stätte und unzugänglich war noch der Turm und als wir damals nach einem Ausblick suchten, eilten wir hieher, wo heute unsere Warte steht. Ein herrliches Rundbild bietet sich uns hier. Nach Norden eilt das Auge an die felsigen Grenzen unserer grünen Mark, von der Koralmpe bis nach Ungarn überblicken wir das Hügelland und die Nebengelände unseres Unterlandes bis an das Bett der Save und freudig entringt sich unserer Brust: „Dieses schöne Land ist mein Steirerland, ist mein liebes teures Heimatland.“ Und sind wir vom Wettergott besonders begünstigt, dann blicken wir nach Westen hinauf bis an die eis- und firngepanzerten Hohen Tauern! Beim Anblick eines solchen Bildes jauchzen wir freudig auf und ein Gefühl der Befriedigung erfährt uns und gekräftigt und gestärkt für die Alltagsarbeit ziehen wir heimwärts. Doch nicht allein für uns erstand diese Warte, — die Schönheit unserer Gegend auch anderen bekannt zu machen, den Weg Fremder auch hieher zu lenken, hier den Fremdenverkehr zu heben, war auch ein Hauptzweck der Erbauung der Warte. Daß unsere Sektion dies Werk getan, entsprang dem Bewußtsein unserer Zugehörigkeit an den Deutschen und Österreichischen Alpenverein und dem Stolze ihm anzugehören, 357 Sektionen mit über 82.000 Mitgliedern wirken in unserem Verein in Eintracht und Arbeitsfreudigkeit zusammen seit vier Jahrzehnten. Diese Eintracht, dies Zusammenwirken des über ganz Österreich und das Deutsche Reich verbreiteten Vereines begeisterte uns. Wie in unserem Vereine, so finden wir die Eintracht auch in den beiden Staaten seit drei Jahrzehnten, kräftig und treu stehen sie zu einander, treue Freundschaft verbindet die beiden Monarchen, welche sich bewährte in ruhigen und auch in ersten Tagen als mächtige Stütze des Friedens. Das treue Zusammenhalten der beiden Staaten wurde stets in unserem Vereine betont und fand Ausdruck in dem Rufe, in welchen ich Sie einzustimmen auffordere: Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. und dessen treuer Bundesgenosse Kaiser Wilhelm II. Hoch! Hoch! (Die Menge stimmte freudigst ein.) Nun erkläre ich die Bachern-Warte für eröffnet, möge sie nach uns noch viele Generationen erfreuen!

Hierauf sprach Herr Caval im Namen des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ in Marburg; Herr Dr. Ott, Obmann der Sektion Graz des D. u. O. A. V., dann Herr Gebhardt als Vertreter der Firma Griedl in Wien, welche die Eisenkonstruktion lieferte.

Bei der Eröffnung der Warte waren vertreten: Verein deutscher Touristen in Brünn, Gesellschaft der Alpenfreunde in Wien, Marburger Männergesangsverein, Marburger Turnverein, Touristenverein „Die Naturfreunde“, Steirischer Gebirgsverein, Turnverein „Jahn“. Von Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines: Akademische Sektion Graz, Sektion Gmünd, Sektion Graz, Sektion Krain und Sektion Vorarlberg.

Begrüßungsschreiben und Telegramme sind eingelangt von dem Zentralausschuß des Deutschen und österreichischen Alpenvereines, den Sektionen Berlin, Cilli, Gau Karawanken in Klagenfurt, Obersteier, Waidhofen, Wien, der Sektion Eisentappel des Ost. Touristenklubs, vom Turnverein „Jahn“ in Leoben, von den Herren: Oberlandesgerichtsrat Dr. Nemanitsch in Graz, Schulrat Vieber in Niederliebich, Dr. Feldbacher in Marburg, Ingenieur Franz in Admont, Anton Furch in Innsbruck, Dr. Teltshil in Pöckendorf, stud. jur. Schmiderer in Innsbruck.

In froher Weise vergingen den vielen Hunderten von Besuchern, die nach der Eröffnung der Warte wieder zu dem 20 Minuten von ihr entfernten Sankt

Wolfgang zurückgingen, die Stunden. Die Küche des Forsthauses hatte solches Anstürmen wohl noch nie erlebt wie vorgestern. Die Bergenthaler Musik spielte ein Stück nach dem anderen und die Chöre des Marburger Männergesangsvereines tönten stimmungsvoll hinein in die Waldespracht des Bachern. Unter Sang und Musik und lauterem Frohsinn verging die Zeit allzurast und Hunderte empfanden es als viel zu früh, als an den Ausbruch und den Abstieg gedacht werden mußte. Mitgenommen hat aber jeder Besucher das Gefühl hoher Dankbarkeit für jene Männer, die jenes den Bachern überragende Werk schufen, das nun das Ziel so mancher Bergfahrt sein und bleiben wird. Möge die lockende Warte die Freude an der Natur, das liebevolle Verständnis für die engeren Naturreize, entfernt vom Getriebe des Alltags, heben, die Naturfreude, der Born so viel des Schönen, die besonders den Germanen so tief eingewurzelt ist und das kraftvolle Mark gestärkt, die sich nirgends so machtvoll und wundersam in die Seele ergießt als auf hehrer Höhe. Möge die stolze Warte wie eine ragende Gewähr deutschen Fühlens und deutscher Tatkraft über die wogenden Wälder, Saaten und die Gelände in die Lande niederschauen.

Großes Gewerbefest in Wind.-Feistritz.

Ausflug des Marburger, Pettauer und Eiller Gewerbevereines.

War das ein lustiges, frohes Gedränge, als vorgestern unser Gewerbeverein einer lebenswürdigen Einladung des Fremden- und Stadtverschönerungsvereines von Wind.-Feistritz folgend, mit Weib, Kind und Regel den „8 Uhr 15“ besetzten. Einen recht gemüthlichen Familienausflug sollte es geben und mehr als das wurde er in der Tat! Schon als der Zug in Pragerhof einrollte, begrüßte ein schneidiger Marsch der vollzähligen Pettauer Knabenkapelle die Marburger, welche dann gemeinsam mit den Mitgliedern des Pettauer Gewerbevereines die Fahrt fortsetzten. In der Südbahnstation Wind.-Feistritz — wo bereits eine Empfangsabordnung den Zug erwartete — enteilte eine große Menge überfüllten Waggons, um die ersten in herzlichen Worten gekleideten gegenseitigen Begrüßungsansprachen zu hören. Und nun ging's mit der von den Feistritzern so wacker erkämpften Normalspurbahn in flotten Tempo — ungeachtet mancher Besorgnisse „ob d'Maschin wohl g'nug Dampf haben wird und nicht am End' ein' Vorspann braucht“ über all den blühenden Fluren dem lieblichen Städtchen zu. In der Endstation erwartete der hochgeschätzte Herr Bürgermeister Stiger mit seinem bewährten „Wize“ Herrn Baumeister Bersolatti und sonstigen Stab die Ausflügler, um ihnen mit markigen Worten einen frohen Willkommengruß zu sagen, der mit lebhaften Heilrufen vom Vereinsobmann Herrn Havlicek in herzlicher Weise erwidert wurde.

Unter Vorantritt der Knabenkapelle formierte sich hierauf die Teilnehmer-Menge zu einem herzfreundlichen Einzug in die überreich mit deutschen und steirischen Fahnen geschmückte Stadt. Ein wahrer Blumenregen überschüttete den schier endlosen Zug und nimmer müde wurden die zarten Hände der deutschen Frauen und Mädchen von Feistritz. Eichenkranz auf Eichenkranz, Kornblumengewinde und Sträußchen prasselten förmlich auf die frohe Menge herab. Unter den schattigen Anlagen des Hauptplatzes ließ man sich zu einem Frühschoppen nieder. Hier sorgte Frau Mutter Limauschegg für einen guten Tropfen und treffliche Küche. Bei den Klängen der tapferen Knabenkapelle schloß man die ersten Verbrüderungen. Mittags wurde in den verschiedenen Gasthäusern die Mahlzeit genommen. In Neuhold's Gasthaus waren die „Unterländer“, die in vortrefflicher Weise die Tafelmusik besorgten. Die Trinksprüche und Reden des Bürgermeisters Stiger, Verschönerungsvereines-Obmannes Doktor Murmayer und Landtagsabg. Neger haben uns die Überzeugung verschafft, nicht nur ein gastfreundliches, sondern auch ein gut deutsches Wöllchen gefunden zu haben und daß der Besuch der vielen Gäste gehörig gewürdigt wird. In den ersten Nachmittagsstunden zog die Knabenkapelle durch die Stadt, um zum Ausbruche nach dem herrlich gelegenen Oberfeistritz zu mahnen. Eine stattliche Anzahl Festteilnehmer zog unter Musikklängen und Blumengrüße nach dem Festplatze: wenn uns auch der Himmel während des Auszuges arg mitspielte, so war bald durch die Feststimmung und durch das Wiedererscheinen der Frau Sonne am blauen Horizont das äußere Maß vergessen. Die heißen Strahlen verschreckten das Maß im

Garten und gar bald nahm das Fest seinen Anfang, das in allen seinen Teilen als gelungen zu betrachten ist. Ein noch nicht dagewesenes Treiben entwickelte sich auf dem Festplatze, zwei Kapellen sorgten für treffliche Musikvorträge, darunter der mit lebhaftem Beifall aufgenommene „Havlicekmarsch“ von Füllekrug, Spiele usw. halfen den Vereinen auf ihre Kosten, ein guter Tropfen und ein gutes Essen hatten auch nicht gefehlt. Welcher Jubel herrschte, als gegen 4 Uhr nachmittags ein nie enden wollender unerwarteter Schwarm neuer Gäste aus Marburg, Pettau und Eilli am Festplatze eintraf. Infolge der Zugverbindung mußten gegen halb 6 Uhr viele Teilnehmer den Festplatz verlassen und es kam ihnen recht schwer an, den Glanzpunkt der Festlichkeit, das Konzert der Unterländer z' Marburg in Zeglitsch' Gasthaus nicht abwarten zu können. Auch hier war es recht gemüthlich und es herrschte so recht die Weinlaune. Ein guter Neben- und Gerstensaft, eine gute und billige Küche und die vorzüglichen Leistungen der Unterländer haben die Stimmung noch erhöht. Hier fehlte es nicht an Reden und wir wollen nur eine des Dr. Balogh aus Eilli herausgreifen. Genannter schilderte in beredten Worten die Bedeutung des heutigen Tages und sprach besonders auf das stramme Zusammengehörigkeitsgefühl, das stramme Arbeiten der Windischfeistritzer; er konnte dem Bürgermeister Stiger nicht genug Worte der Anerkennung zollen und er dankte auch dem Fremdenverkehrsvereine und dessen Obmannen Herrn Dr. Murmayer, weil durch die Veranstaltung dieses Auszuges auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gewerbetreibenden, der Erhalter des Deutschtums im Unterlande, gewekt und damit der Grundstein gelegt wurde zu einem engeren und festen Bande des deutschen Gewerbebestandes im Unterlande. Zur Zeit der Sommerjonnwende wollen wir uns geloben, auszuharren im Kampfe für unser geliebtes Volk und unseren Stand. Der herzliche Abschied, zu dem sich Bürgermeister Stiger samt Gemahlin, Dr. Murmayer und viele andere Gesinnungsgenossen eingefunden hatten, hat uns bewiesen, daß die Hoffnungen der Gäste vollaus erfüllt wurden und daß die Windischfeistritzer vielen Gesinnungs- und Standesgenossen näher gerückt und im Ausharren um unser Gut neu gestärkt wurden. Unser Bericht wäre nicht vollständig zu nennen, wollten wir nicht jener gedanken, die sich um das Zustandekommen des Festes verdient gemacht haben. Besonderer Dank gebührt dem Marburger Gewerbevereine, den Herren Doktor Murmayer, Buchhalter Wägel, Bratuscha, Illovscheg, Bezolt, den Frauen und Fräulein Bratuscha, Kern, Illovscheg, Bergles, Czats, Kulowitsch, Dratsch, Bersolatti und vielen anderen.

Eines halbtollen, chauvinistischen Provokateurs muß noch gedacht werden. Der bei der Windischfeistritzer Kleinbahn stationierte tschechische (!) Bahnbeamte Jndra, ein tschechischer Fanatiker, belästigte die aus verschiedenen Städten gekommenen Gewerbetreibenden und deren Freunde schon bei deren Ankunft in Windischfeistritz in der frechsten Weise. Dann zog er auch nach Oberfeistritz mit, provozierte dort endlos und zeigte seine Rohheit u. a. dadurch, daß er unter den Festgästen öffentlich seine Notdurft verrichtete! Beim Singen deutscher Lieder provozierte er wieder mit tschechischem Geschrei und das ging so fort bis nach Feistritz. Offenbar handelte er im Auftrage der Narodnjaks. Als in der Station Windischfeistritz seine Frechheiten durch sein Benehmen gegenüber einer Frau den Gipfelpunkt erreichten, riß endlich doch die so lange und mühselig bewahrte Geduld der Gäste und sie prügelten den Menschen weidlich durch. Daß dieser angetrunkene, fanatische Stänkerer Jndra noch länger in Windischfeistritz bleiben kann, halten wir wohl für ausgeschlossen.

Ein windischer Mordbube.

Raubmordversuch eines Lehramtskandidaten.

Wie ein Lauffeuer durcheilte gestern früh die Nachricht unsere Stadt, daß an dem überall beliebten, tüchtigen Geschäftsmann Herrn Wiedemann in der Nacht, und zwar in seiner eigenen Wohnung, vor dem Schlafzimmer des Herrn Wiedemann und seiner Frau, ein ungemein freches Raubmordattentat verübt wurde, daß Herr Wiedemann in höchster Lebensgefahr schwebte und daß der Täter ein 16jähriger windischer Bögling der hiesigen Staats-Lehrerbildungsanstalt ist. Wir erhielten über die gräßliche Tat gestern nachstehenden Bericht.

Die polizeiliche Darstellung.

In der Nacht zum Montag gegen Mitternacht verließ der Hausbesitzer und Spenglermeister Herr Friedrich Wiedemann, Theatergasse Nr. 16, sein Schlafzimmer, um auf den Anstandsort zu gehen; nachdem er die Zimmertüre geöffnet und den Gang betreten hatte, erhielt er von einem jungen aufgeschossenen Burschen mittels eines großen scharf geschliffenen Küchenmessers einen Stich in die Brust. Wiedemann eilte in das Schlafzimmer zurück, holte sich einen Revolver und feuerte daraus einen Schuß am Gange ab, doch hatte der Täter bereits geflüchtet. Die Verletzung des Wiedemann ist eine lebensgefährliche. Er stürzte im Zimmer zusammen; das Blut quoll aus der Wunde wie aus einer starken Quelle. Herr Dr. Martin und Herr Dr. Krauß leisteten dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe. Um halb 6 Uhr früh wurde Wiedemann mittels Rettungswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Als Täter wurde der am 10. Jänner 1893 in Oberburg geborene und dahin zuständige Max Kozbek bald nach der Tat von der Sicherheitswache verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Der Beschuldigte wohnte im Hofgebäude des Wiedemann in der Theatergasse im ersten Stocke und hatte Gelegenheit zu beobachten, daß die Köchin des Wiedemann den Schlüssel von der Küche beim Absperrn derselben auf einem Tische unter Wachsleinwand verberge. Kozbek ging durch die Küche auf den Gang zur Wohnung des Wiedemann. Wie Kozbek bei der noch in der Nacht durch den Sicherheitswachinspektor Herrn Niesner erfolgten Einvernahme angab, hatte er die Absicht, Herrn Wiedemann das Geld zu rauben, um sich einen photographischen Apparat verschaffen zu können. Das anfängliche Zeugnis half ihm nicht, weil er von Herrn Wiedemann als Täter erkannt und auch ein Ochsenziemer, welchen Kozbek im Hofe auf einer Kiste liegen lassen, von einem Lehrling des Herrn Wiedemann als Eigentum des Beschuldigten bezeichnet wurde. Bei seiner Vernehmung wurde in einem geschlossenen Kuvette mit der Aufschrift: „An die Polizei in Marburg“ eine Karte gefunden, auf der geschrieben stand: „Ich zeige mich selber an, daß ich in die Drau springen werde. Wohnhaft bei Brachtl in der Theatergasse Nr. 16. Max Kozbek.“ Das bei der Tat verwendete Messer hatte Kozbek aus der Küche des Wiedemann genommen und bei der Flucht im Hofe weggeworfen. Im Besitze des Kozbek wurden sieben Heller Bargeld und einige Verlagszettel gefunden. Am Sonntag nachmittag hatte er angeblich den Plan gefaßt, Herrn Wiedemann zu berauben, blieb dann abends auf einer Bank bis gegen 3/4 12 Uhr nachts in der Kofoschneeggallee sitzen und flog dann von der Kaiserstraße aus in den Hof des Wiedemannschen Hauses. Kozbek war ein eifriger Leser von Verbrecherromanen und ist leichtfertiger Natur. Gestern vormittags hatte sich eine Gerichtskommission, bestehend aus den Herren: Untersuchungsrichter Dr. Oswatitsch und den Gerichtsarzten Dr. Leonhard d. A. und Dr. Bergmann zur Einvernahme des Wiedemann im Spital eingefunden.

Weitere Details der Bluttat.

Von anderer Seite erfahren wir über die gräßliche Bluttat folgendes: Herr Wiedemann war von dem Auszuge des Marburger Gewerbevereines, den dieser nach Windisch-Feistritz unternommen hatte, um 9 Uhr abends heimgekehrt und legte sich zu Bette. Später, etwa gegen 11 Uhr nachts, hörten Herr und Frau Wiedemann mehrmals ein leises

Knurren ihres Hundes,

der sich im Arbeitszimmer des Herrn Wiedemann befand. Als es nicht zur Ruhe kommen wollte, ersuchte Herr Wiedemann, der ermüdet war, seine Frau, sie möge nachsehen gehen was denn der Hund habe. Frau Wiedemann aber entgegnete, daß sie jetzt um diese Stunde auch nicht mehr hinausgehe. Dies war wohl ihr Glück, denn der Mordbube stand offenbar schon draußen und der Hund dürfte vom Arbeitszimmer aus die Anwesenheit eines Fremden gewittert haben.

Der Überfall.

Am 12 Uhr nachts begab sich, wie schon früher geschildert wurde, Herr Wiedemann mit einer brennenden Kerze hinaus. Er öffnete die Schlafzimmertüre und trat hinaus. In diesem Augenblicke erhielt er von einem dort stehenden Menschen einen wuchtigen Stich mit einem großen und breiten, scharf geschliffenen Küchenmesser in die rechte Brustseite. Frau Wiedemann hörte, wie ihr rief: „Sie schuft Sie!“ Dann wankte Wiedemann zur

Türe herein, griff nach dem Revolver, der am Nachtschloß lag und feuerte auf den Gang hinaus einen Schuß ab. Frau Wiedemann sprang aus dem Bette und hielt ihren Gatten, der sich nicht mehr halten konnte und zusammenstürzte. Von seiner rechten Brustseite schoß aus einer mehr als zwei Finger breiten Wunde das Blut wie ein roter Bach hervor; am Erdboden bildete sich sofort ein blutiger See und auch Frau Wiedemann war im Nu über und über blutig.

Leb' wohl Käthe,

jetzt ist's aus mit mir!" rief Wiedemann seiner Gattin noch zu und als diese ihn voller Entsetzen fragte: "Frei, wer hat denn das getan?" entgegnete Wiedemann mit leiser Stimme: "Der Student vom Hinterhause!" Die Situation der Frau Wiedemann war eine fürchterliche. Stromweise schoß das Blut aus der tiefen, klaffenden Wunde und die Frau befand sich allein. Sie läutete der Köchin; vom gegenüberbefindlichen evangelischen Pfarrhause stürzte Pfarrer Mahnert herüber, der durch den Schuß geweckt worden war und vereint begannen sie nun mit kaltem Wasser und den ersten Hilfsmitteln das strömende Blut zu dämmen. Pfarrer Mahnert sandte auch gleich um die Sicherheitswache. Der erste Arzt, um den gesandt wurde, war nicht zuhause; später kam Dr. Martin und dann Dr. Krauß. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß Wiedemann in der Zwischenzeit nicht vollständig verblutete. Als Dr. Martin kam, schien Wiedemann bereits verloren zu sein; man merkte keinen Pulsschlag mehr.

Die Wunde

befindet sich, wie die Ärzte konstatierten, am Brustbein unterhalb der dritten Rippe, beginnend parallel mit dem unteren Rande dieser Rippe, nach außen verlaufend, ist zirka sechs bis acht Zentimeter lang und stark klaffend mit glatten Rändern. Die Muskeln und auch das Brustfell waren durchtrennt, was daraus hervorging, daß aus der Wunde bei Hustenstößen Luft hörbar herausströmte. Wie oben berichtet, wurde Wiedemann in der Früh ins Allgemeine Krankenhaus gebracht; das Bewußtsein verlor er nie.

Wie sich ergab, hat der Täter auch die Absicht gehabt, den

Hund zu töten,

der ihn verraten konnte. Der Hund, ein Tier kleiner Gattung, wies nämlich am Kopfe in der Früh eine Verletzung auf, die ihm durch einen Hieb beigebracht worden sein muß. Am Tatorte ließ der Täter nicht nur das Küchenmesser, sondern auch eine starke Hundspeitsche zurück, die von einem Lehrling Wiedemanns sofort als das Eigentum Kobzels erkannt wurde.

Das Befinden Wiedemanns

war gestern vormittags ein derartiges, daß der Primarius der chirurgischen Abteilung, Herr Doktor Thalman, gestern vormittags fast gar keine Hoffnung mehr hatte, sein Leben zu erhalten. Gegenwärtig besteht doch die Hoffnung, daß uns der wackere, biedere deutsche Geschäftsmann erhalten bleibe.

Der Täter

ist, wie gesagt, der Sohn des Oberlehrers von Oberburg, welcher der Obmann der Sektion Sanntal des slowenischen Alpenvereines ist und dessen Namen auch eine slowenische Hütte trägt. Der Lehramtszögling Moz Kobzel, ein aufgeschossenes Bürschchen, welches sich im ersten Jahrgange der hiesigen Lehrerbildungsanstalt befindet, genießt einen sehr schlechten Leumund, was auch daraus hervorgeht, daß er es mit Mein und Dein nicht so genau nimmt; er nimmt auch fremde Uhren, die ihm nicht gehören und versetzt sie.

* *

Diese gräßliche Missetat eines verkommenen jungen Burschen hat in der Stadt allgemein eine Erörterung der Verhältnisse an der Staats-Lehrerbildungsanstalt und am hiesigen Gymnasium hervorgerufen. Die windischen Bürschchen beider Anstalten genießen zum großen Teile einen nichts weniger als guten Ruf. Wie wir schon mehrmals erwähnt haben, bilden sie oft förmliche Platten, die ihre Frechheit soweit treiben, daß sie auf der Straße deutsche Passanten insultieren und in frechster Weise herausfordern. Auch Messerandrohungen sind ihnen nicht fremd. „National“ geschult von windischen Lehrkräften, bilden diese Platten oft eine gemeingefährliche Erscheinung in manchen Straßenzügen und das in einer deutschen Stadt! Es ist mindestens sehr auffallend, daß unter den Klagen der Leitungen dieser Anstalten dieser Geist des Wildlingstumes bei jenen Burschen aufschließen und

gefördert werden kann, Umstände, die anderswo wohl nicht möglich wären. Nun haben wir eine blutige Erscheinung jenes Systemes vor uns und wenn an diesen beiden Anstalten nicht bald mit aller Energie ein anderer Geist eingeführt wird, dann werden wir solche Dinge, wie den Raubmordversuch an Herrn Wiedemann, in dieser oder ähnlicher Gestalt vielleicht noch öfter erleben!

Die Marburger Sonnwendfeier in Pöhnitz nahm unter überaus großer Beteiligung einen schönen Verlauf; Abg. Wastian hielt eine von völliger Begeisterung getragene Feuerrede. Raummangels wegen müssen wir den näheren Bericht auf die übermorgige Nummer verschieben.

Der deutsche Lehrerverein hält morgen um 5 Uhr nachmittag im Zeichenhause der Knabenbürgerschule eine Vollversammlung ab, zu welcher die Mitglieder des Vereines dringend geladen sind.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Es wird hiemit den verehrlichen Mitgliedern bekanntgegeben, daß die Verbandsabende nunmehr jeden Mittwoch stattfinden werden und zwar in gewohnter Weise bei Schneider. Nächster Verbandsabend somit morgen!

Partymusik. Infolge dienstlicher Verhinderung findet das nächste Partkonzert nicht Sonntag, sondern Samstag den 26. Juni von 6 bis halb 8 Uhr statt.

Vom allgemeinen Krankenhause. Der Landesauschuß hat dem derzeitigen Primarius des allgemeinen Krankenhauses in Marburg, Herrn Kaij. Rat Dr. Artur Malby, welcher durch mehr als dreißig Jahre an der gedachten Anstalt segensreich wirkte und über sein eigenes Ansuchen mit Ende Juni dieses Jahres in den Ruhestand tritt, den Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Gleichzeitig wurde die Stelle eines ordinerenden Arztes an der medizinischen Abteilung des allgemeinen öffentlichen Krankenhauses in Marburg dem Assistenten an der medizinischen Klinik in Graz, Herrn Dr. Oskar Filasero, verliehen. Herr Dr. Filasero ist der Sohn des Notars Herrn Dr. Filasero in Pettau.

Todesfall. Am 20. Juni abends ist hier die 34 Jahre alte Bahntischlergattin Frau Judith Wolowtschek, geboren Gligner gestorben.

Grand Electro-Biostop. Wie immer, ist auch das diesmalige Programm recht gut gewählt und bringt nur hier noch nie gesehene Bilder ersten und heiteren Inhaltes. Die Bärenjagd in Rußland (nicht zu verwechseln mit einer schon gesehenen Aufnahme) und das andere Frankreich (Algerien) sind interessante Bilder. Das große Drama „Der Sünde Lohn“ ist sehr eindrucksvoll. Die Jugend findet Gefallen an dem hübschen Märchen „Die böse kleine Prinzessin“. „Die guten und schlechten Noten“ bringen kolorierte, effektvolle Bilder. Die heiteren Vorführungen sind durch vier Stücke vertreten, so daß es auch genug zum lachen gibt. Der Besuch ist daher lohnend, und wir wünschen, daß er auch ein guter sein möge, um der Direktion für ihre Bemühungen einen Ersatz zu bieten. Der Aufenthalt im Saale ist angenehm und die Preise sind in Anbetracht des Gebotenen ganz bescheiden. Mittwoch findet um 5 Uhr eine Schüler- und Kindervorstellung statt, bei welcher dieselben auf allen Plätzen 20, Erwachsene 40 Heller zahlen.

Ein gräßliches Unglück verhütet. Heute um 1/3 Uhr früh fuhr der in Windischdorf, Bezirk Pettau, wohnende Grundbesitzer Josef Sagadin mit einem leeren mit einem Pferde bespannten Fuhrwagen aus der Stadt kommend gegen die Trieterstraße. Plötzlich scheute das Pferd und galoppierte mit dem Wagen und einem zweiten an den Wagen angehängten Pferde gegen die Bahnüberführung, bei welcher die Schranken bereits geschlossen waren, da gerade ein Lastenzug gegen den Kärntnerbahnhof fuhr. Dem Leiter des Gespannes gelang es trotz Anwendung aller seiner Kräfte nicht, das Pferd zurückzuhalten. Das Gespann fuhr mit solcher Wucht an den einen Holzschranken, daß er brach, worauf sich der Wagen und beide Pferde auf den Schienen befanden. Die Pferde stürzten hiebei und wurden auch verletzt. Dem Weichenwächter Franz Bresnik gelang es noch rechtzeitig, den Lastenzug anzuhalten, wodurch ein größeres Unglück verhütet wurde.

Südmärk-Lotterie. In überaus erfreulicher und großen Erfolg versprechender Weise hat diesmal der Vertrieb der Südmärklose begonnen. Insbesondere haben sich sehr viele Mitglieder des Vereines in Wien persönlich in den Dienst gestellt und Jose bezogen, um sie im Kreise ihrer Bekannten ab-

zusehen. Von den Ortsgruppen sind Bestellungen in großer Anzahl eingelangt. Leider ist noch eine Anzahl von Ortsgruppen ausständig und diese seien hiemit dringend ersucht, sich ebenfalls um den Absatz von Losen zu bemühen und die ihnen bereits zugegangene Bestellkarte ehestens ausgefüllt an die Lotterieleitung Wien IX./4, Dreihackengasse 4, einzusenden.

Wanderversammlung in St. Margarethen a. d. P. Der landwirtschaftliche Verein Rothwein hält am Sonntag, den 27. Juni im Schulhause zu St. Margarethen eine Wanderversammlung ab. Herr Landwirtschaftslehrer Anton Erhart wird in derselben über Viehzucht und Viehhaltung sprechen und wird dieser Vortrag mit praktischen Übungen verbunden sein. Beginn um 3 Uhr nachmittags.

Verlust am Vacher. Bei der Eröffnung der Warte ist Herrn Johann Grieb, Kärntnerstraße 9, Erdgeschos, ein neuer Regenschirm mit gebogenem Griff in Verlust geraten. Finder werden gebeten, den Fund bekanntzugeben.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

1120 Kronen gestohlen.

Marburg, 21. Juni.

Heute fand die letzte Verhandlung in dieser Schwurgerichtstagung statt. Angeklagt war des Verbrechens des Diebstahles und der Übertretung gegen die Sicherheit des Eigentumes durch Betrug der 20jährige Johann Scheucher, Besitzersohn aus Windisch-Radersdorf. Am 16. April 1909 bemerkte der Besitzer Ignaz Stütz in Windisch-Radersdorf, daß ihm seine Barschaft von 1120 K. abhanden gekommen war. Sie war in einer Brieftasche verwahrt gewesen, die sich in der versperrten Lade des Schubladekastens befand. Der Schlüssel der Schublade war im Hängekasten und der Schlüssel des Hängekastens unter dem Fuße dieses Kastens versteckt. Aus dem Hängekasten war auch ein Hut verschwunden. Die Eheleute Stütz hatten, bevor sie in den Weingarten gingen, jedesmal auch das Haustor abgesperrt. Die Spuren zeigten, daß der Dieb vom Hausboden aus zwei Bretter der Seitenwand des Hausdachbodens wegriß, in den Dachboden einstieg und von dort in die Wohnung kam. Den Hängekasten dürfte er mit einem Nachschlüssel geöffnet haben und dort den Schubladenschlüssel gefunden haben. Der Verdacht fiel auf Scheucher, weil er mit den Haus- und Geldverhältnissen des Stütz vertraut war und weil er schon früher einmal im gleichen Orte bei Matthias Fraß auf dieselbe Weise einen Einbruchsdiebstahl vollführte und weil er sich durch große Ausgaben verdächtig machte. Er leugnete zuerst, gab dann aber den Diebstahl doch zu, behauptete jedoch, nur 480 K. gestohlen zu haben, was ihm aber als unwahr nachgewiesen wurde. Daß er am 14. September 1908 in Lutak den Revolver, welchen Franz Kozar verloren hatte, fand, ihn verhehlte und sich zueignete, ist Scheucher geständig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen; der Gerichtshof verhängte über den vorbestraften Angeklagten die Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von fünf Jahren.

Verstorbene in Marburg.

- 11. Juni: Bernhaupt Artur, Privatenskind, 6 Wochen, Poscherstraße.
- 14. Juni: Zalaufek Ursula, Tierarztenwitwe, 77 Jahre, Pfarrhofgasse. — Klauka Johann, Privatbeamter, 84 Jahre, Schmidereggasse.

Bräut-Seide

von 1 Krone 35 Heller p. Meter, in allen Farben. Franko u. schon verpackt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgeh.

Solden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Den Gefahren der

künstlichen Säuglingsernährung entgehen diejenigen Kinder am sichersten, welchen das „Kufete“ als Nahrung gereicht. Es gibt keinen besseren Schutz gegen den so gefährlichen, Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe u. als das „Kufete“, welches von ersten ärztlichen Autoritäten als ganz vorzüglich empfohlen wird.

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESTZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOF-LIEFERANT

Christof Futter's Nachfolger

MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher
Kaiserstrasse 2 MARBURG Kaiserstrasse 2

Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

NEU! RELIEFMALEREI! NEU!

Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Anstragstück.



Welche Freude und welchen Stolz empfiehlt die Hausfrau beim Anblick ihrer blanken, appetitlich reinen Küche! Und wie schnell ist alles gereinigt, die Wäsche wie das ganze Haus! Ein Zauber der Behaglichkeit und Freude beherrscht ihr Heim. Mit

Schicht- Seife

ist das leicht zu erreichen!

Kundmachung.

Die **Gemeinde-Sparkasse in Marburg** gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfuß von

4³/₄ % und 1 % Annuität.

Die **Direktion.**

Eine fast neue, komplette **Spezerei = Einrichtung** samt Galanterie-Glaskasten u. 15—20 Halben guter Kolofer Weißwein, Ernte 1908 billig abzugeben. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1931

Vertreter

für Marburg und Südsteiermark sucht **D. Miholjacec** Walzen = Dampf = Mühle = Aktien = gesellschaft in D. Miholjac.

Turm-Uhren!

Rich Liebing, Wien, 13/10 Speisingerstraße 66
 beid Sachverst. und Schlichtmeister des k. k. Handelsgerichtes Wien erzeugt Uhren für Kirchen, Rathhäuser, Schlösser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc in neuester, bester Konstruktion und solider Ausführung, sowie jedwede Reparatur von Turmuhren. Kirchen, Gemeinden liefern ich auch auf Teilzahlungen. Kostenvoranschläge kostenlos. 1742

Marburger Marktbericht

vom 19 Juni 1909

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch . . .	Kilo	1	44	Kren	"	1	
Kalbsteisch . . .	"	1	60	Suppenrimes . . .	"	80	
Schafffleisch . . .	"	1	10	Kraut, saures . . .	"		
Schweinefleisch . . .	"	1	80	Rüben, saure . . .	"		
" geräuchert . . .	"	2	—	Kraut . . . 100	Köpfe		
" frisch	"	1	40	Getreide.			
Schinken frisch . . .	"	1	60	Weizen	Zitrn.	26	
Schulter "	"	1	40	Korn	"	20	
Viktualien.				Gerste	"	19	
Kaiserauszugmehl . . .	Kilo	50		Hafer	"	20	
Mundmehl	"	46		Kukuruz	"	19	
Semmelmehl	"	42		Hirse	"	20	
Weißpohlmehl	"	38		Haide	"	18	
Türkenmehl	"	28		Bohnen	"	24	
Haidebmehl	"	50		Geflügel.			
Haidebrein	Liter	36		Indian	Stück		
Hirsebrein	"	28		Gans	"	3	20
Gerstbrein	"	28		Ente	Paar	3	
Weizengries	Kilo	50		Brathühner	"	2	
Türtengries	"	26		Brathühner	Stück	4	20
Gerste, gerollte	"	50		Obst.			
Reis	"	50		Äpfel	Kilo	32	
Erbsen	"	52		Birnen	"		
Linjen	"	64		Nüsse	"	80	
Bohnen	"	28		Diverse.			
Erdäpfel	"	09		Holz hart geschw.	Meter	7	
Zwiebel	"	32		" ungeschw.	"	8	50
Knoblauch	"	80		" weich geschw.	"	6	
Eier	1 Stück	07		" ungeschw.	"	7	50
Käse (Topfen)	Kilo	40		Holztohle hart	Hektl.	1	50
Butter	"	50		" weich	"	1	40
Milch, frische	Liter	24		Steinkohle	Zitrn.	2	80
" abgerahmt	"	14		Seife	Kilo	72	
Rahm, süß	"	80		Kerzen Unschlitt	"	1	12
" sauer	"	88		" Stearin	"	1	80
Salz	Kilo	24		" Styria	"		
Rindschmalz	"	2	60	Heu	Zitrn.	13	
Schweinschmalz	"	1	76	Stroh Lager	"	8	
Speck, gehackt	"	—		" Futter	"	6	
" frisch	"	1	60	" Stren	"	6	
" geräuchert	"	1	90	Bier	Liter	44	
Kernfette	"	1	70	Wein	"	96	
Zweischfen	"	80		Branntwein	"	72	
Zucker	"	1	30				
Kümmel	"	1	80				
Pfeffer	"	1	60				

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt **Alois Quandest, Herrengasse 4.**

Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen bei **Josef Martinz, Marburg.**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 Das Original
 aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
 Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
 Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
 Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
 Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einmündigen Geschäften.
 Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. O. Dresden

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Eau de Lys Lilienmilch

Sensationelles Kosmetikum für Gesicht, Hals, Arme und Hände, das sicher Sommersprossen, Flecke und Mitesser entfernt, rauhe und unreine Haut, schön weiß, weich und angenehm macht, und dem Teint gesunde, jugendliche Farbe verleiht. Für Sommermonate... unentbehrlich! Flakon K. 1.60. ...

Haupt-Depot:
Med.-Groß-Drogerie Mag. Pharm.
Karl Wolf, Marburg
Herrengasse Nr. 17.

Zu vermieten:

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche und Speise samt Zugehör gegen monatlichen Mietzins von 60 K mit oder ohne Gartenbenützung sofort und wäre die Gartenbenützung separat zu vergüten; weiters eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstabotenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenützung gegen monatlichen Mietzins von K. 83.33 per sofort oder ab 1. September. Anfrage bei Baumeister Dermuschel, Reiserstraße 26. 2089

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

„Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benützbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet 60 Heller. Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| Ein Koupou | 1 Koupou 7 Kronen |
| Mtr. 3.10 lang, | 1 Koupou 10 Kronen |
| kompletten | 1 Koupou 12 Kronen |
| Herren-Anzug | 1 Koupou 15 Kronen |
| (Rock, Hose u. Gilet) | 1 Koupou 17 Kronen |
| gebend, kostet nur | 1 Koupou 18 Kronen |
| | 1 Koupou 20 Kronen |

Ein Koupou zu schwarzem Saton-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenlöten, Seidenfahrgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Grosse Auswahl.** Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Gemischwarenhandlg.

am Land, bei der Kirche, mit Tabaktrafik, acht Jahre bestehend, samt Waren und Einrichtung mit anstoßender Wohnung mit 1 Zimmer, 1 Kammer und Küche zu verkaufen. Preis 2400 Kronen. Anfrage in der Verm. d. B. 2149

Gast- und : Kaffeehaus- : Einrichtung

sowie Gläser, Geschirr, Möbel für Fremdenzimmer, 2 Speisekassen, Hängelampen u. Diversees zu verkaufen. Restaurant Trausvaal, Kärntnerbahnhf. 1851

Klavier- und Violinstunden

in und außer dem Hause gegen mäßiges Honorar. Anfrage in der Verm. d. Bl. 1851

Südl. Wohnung

4 Zimmer, wegen Abreise zu vermieten. Bismarckstraße 17, 1. Stock. 2042

K 410.000

Haupttreffer in

11 jährlichen Ziehungen 11 durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkauflichen

vier Originallose:

- Ein Österr. Rotes Kreuz-Los,
- Ein Italien. Rotes Kreuz-Los,
- Ein Serb. Staats-Tabak-Los,
- Ein Joszib „Gutes Herz“-Los

Nächste zwei Ziehungen schon am 1. Juli u. 2. August 1909. Alle vier Originallose zusammen Kassapreis K 145.25 oder in nur 38 Monatsraten à K 4.50

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Berufungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube 2104

Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Mädchen für Alles

verlässlich, ehrlich, das auch Kochen kann und Liebe zu einem Kinde hat, findet gegen guten Lohn Aufnahme ab 15. Juli l. J. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 2048

Wohnhaus

Neugebautes steuerfrei, billig zu verkaufen. Anfrage Gerichtshofgasse 25, 1. Stock, Tür 4. 2067

ALLES was WÖCHNERINNEN

bedürfen kaufen Sie vorteilhaft bei

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Tiroler Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt Leopold Paluc, Tegetthofstraße 81. 1655

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch J. Schönfeld, Budapest, VII, Arenagasse 66. Retourmarke. 2033

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. R. Rothenberg, Berlin NW. 23. 1786

Junger tüchtiger 2109

Comis

der Gemischwarenbranche, mit Kenntnis beider Landessprachen wird aufgenommen bei **Ant. Jaklin, Weitenstein bei Gilli.**

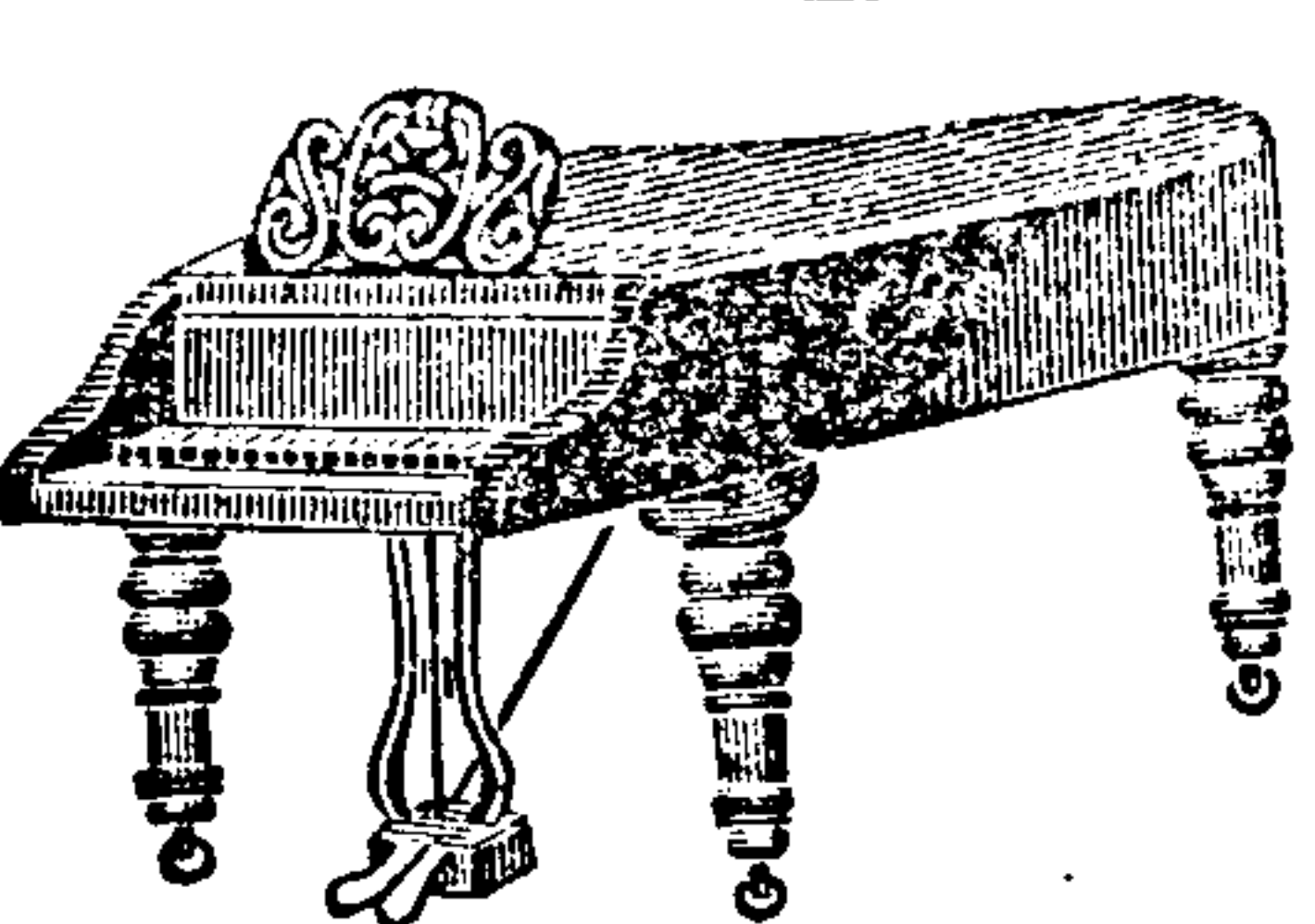
Schöner Besitz

34 Joch, mit schönem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, Acker, Wiesen u. Wald, Obst- und Weingärten, preiswert, mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Anfrage beim Besitzer **Josef Haring, Ottenberg bei Ehrenhausen.** 2076

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korstell, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Herrengasse 12. 3887

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Lehrmädchen

wird aufgenommen. Damenschneiderei J. Koschell, Schulgasse 3. 2141

Lehrjunge

aus besserem Hause findet sofort Aufnahme beim Zivill- und Uniform-Schneider Herrn Martin Jurac in Windisch-Feistritz. 2167

Wohnung

1 großes Zimmer mit Kl. Vorzimmer, Küche, Keller, sonn- u. gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt bis 15. Juli an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 1991

Großes möbliertes Zimmer

1936 sofort zu vermieten. Sofienplatz 3, parterre rechts.

Berkauf wird ein schöner, großer, massiv gebauter 1659

Staninchenstall,

sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesenkaninchen. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegetthofstraße 19, Marburg.

Wollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Motten

sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Bruch-Eier

7 Süd 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschloffen.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

K.  k.

Handelsakademie in Graz.

Die Anstalt umfasst folgende Schulen und Kurse:

1. die vierklassige Handelsakademie (die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht; aufgenommen werden Absolventen der österreichischen Untermittelschulen und der Bürgerschulen, letztere nach Bestehen einer strengen Aufnahmeprüfung);
 2. den einjährigen Abiturientenkurs (aufgenommen werden Abiturienten von österreichischen Obermittelschulen; solche von gleichgestellten ausländischen Schulen nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums);
 3. die zweiklassige Handelsschule (für Knaben, welche die Bürgerschule oder die 3. Klasse einer Mittelschule absolviert haben);
 4. die zweiklassige Handelsschule (für Mädchen);
 5. die einjährigen kaufm. Abendkurse (für Damen und für Herren).
- Prospecte versendet und Auskünfte über die Aufnahmebedingungen und Einschreibungen erteilt die Direktion der k. k. Handelsakademie in Graz, Grazbachgasse 71. 2128

Schönes Geschäftslokal

mit modernem Portal, in frequenter Straße Marburg ist sofort zu vermieten. Anfrage Julius Crippa, Burggasse 3.

Innsbrucker Handels-Akademie. Schuljahr 1909/10.

- a) Kommerzieller Fachkurs für Mittelschulabiturienten. (Abiturientenkurs). Instruktion am 5. Oktober. Kollegiengeld Kr. 120.— per Semester.
 - b) Handels-Akademie (bestehend aus 4 Klassen und einem Vorbereitungskurse). Einschreibung am 16. September. Schulgeld 60 Kr. per Semester.
 - c) Handelsschule für Mädchen (zweiklassig). Einschreibung am 16. September. Schulgeld 25 Kr. vierteljährig.
- Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Innsbrucker Handels-Akademie. (Sprechstunden während der Ferien: Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr vormittags. 1923

Jeden

Mittwoch und Samstag um 6 Uhr
Anstich von Original Münchener-Bier (Franziskaner Leisbräu). Beginn des Ausschankes Mittwoch, 23. Juni.
Franz Tichutschek, Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse Nr. 5.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Dreifaltigkeits-Quelle!!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.

Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn Franz Gulda, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.

Niederlage in Graz: S. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.

Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberschlierbach, Post St. Leonhard W.-B. Telefon Nr. 120.

Schöne Realität

in der Gemeinde Leifersberg, eine Stunde von Marburg, mit 3 Joch Weingarten, 3 Joch Obhgarten, 2 Joch Wiesen, 2 Joch Acker u. 2 Joch Waldungen um 1100 Kr. zu verkaufen. 6000 Kr. können liegen bleiben. Anzufragen bei Mathias Emerich, Leifersberg Nr. 24 bei Marbg. 2185

Für den schönen Empfang

und für die besondere Gastfreundschaft, die uns am 20. Juni in Windisch-Feistritz zuteil wurde, sagen wir insbesondere den Frauen und Mädchen und der deutschen Einwohnerschaft von Windisch-Feistritz herzlichsten Dank.

Der Marburger Gewerbeverein.

Schönes Gewölbe

auf gutem Posten sofort zu vermieten. Anzufragen bei Josef Wauchnig, Bittlinghofgasse 19. 2193

Schöner Besitz

samt Erfordernissen in der nächsten Umgebung Marburgs, Herrschaftshaus, Wirtschaftsgebäude, Wingerie im besten Zustande, mit ca. 38 Joch Grund, davon Gemüsegarten, ca. 15 Joch Wiesen, 20 Joch Wald, woraus man um 15.000 Kr. Holz schlagen kann und 3 Joch Weingarten, über 1000 Obstbäume. Preis 27.000 Kr. Anz. Nr. 5. Korrent, Kasernplatz 7. 2191

Hausmeisterin

wird aufgenommen. Hauptplatz 16. 2189

Alleinstehender Mann

sucht anständige, gebildete Witwe oder Fräulein mit gutem Charakter zum gemeinsamen Haushalte. Briefe unter „L. M. Nr. 10“ hauptpostlagernd Marburg. 2190

Chilisaipeter, Kupfervitriol, Raffia-Bast

zu haben bei Franz Frangesch. 2198

Nett möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung. mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Urbanigasse 8. 2196

Schöne Wohnung

besteht aus Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Bettauerstraße 242. Anzufragen bei Josef Wauchnig, Bittlinghofgasse 19. 2195

Geschäfts-Einrichtungen

billig zu haben bei Josef Wauchnig, Bittlinghofgasse 19. 2194

Verloren

wurde ein goldenes Armband. Abzugeben gegen Belohnung Kaiserstraße 12, 1. Stock. 2181

Postkartons

in jeder Größe billigst zu haben bei Elise Volt-Wizler, obere Herrengasse 40. 2186

Kleiner Besitz

mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, 1 Joch Acker, für Banplatz verwendbar zu verkaufen. Anz. Nr. 5 bei Marburg. 2188

Eiskasten

billig zu verkaufen. Anfrage Julius Crippa, Burggasse 3. 2192

Gefucht wird

Abtun für alles für 14 Tage. Lohn täglich 80 Kr. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2177

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, an flachen Herrn ab 1. Juli zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 1917

Zimmer

sonn- und gassenseitig zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts. 2179

Tischlerlehrling

wird nach Graz gesucht. Anfr. Redtenbachergasse 8, Kolonie. 2187

Wäscherin

sucht Posten. Kartschowin 127. 2187

Fräulein

deutsch und slowenisch sprechend, selbständig bei Kinder und im Häuslichen, mit bescheidenen Ansprüchen, wünscht Stelle per sofort. Anträge unter „Verlässlich“ postlagernd Marburg 1. 2176

Verloren

wurde Sonntag ein goldener Ring. Abzugeben gegen gute Belohnung Herrengasse 38, Wäschegeßelt. 2181

Haus mit Garten

schöne Lage, 1/4 Stunde von Marburg entfernt, ist preiswürdig zu verkaufen. Anträge unter „Haus 1909“ an die Btg.-Expedit. Rub. Gaifer, Marburg. 2178

Kostplatz.

Zu einem sehr braven Schüler der oberen Gymnasialklassen wird Kollege aufgenommen. Sehr gute Verpflegung, freundliches sonniges Zimmer. Näh. in der Verw. d. Bl. 2072

Zu verkaufen

ein großer Spiegel in Goldrahmen (Altertum), ein großes Bild mit Goldrahmen, 2 kleinere Landschaftsbilder, 1 altertümliche Uhr. Kasinogasse 2, parterre rechts. 2192

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w. H. Riegler, Flöberggasse 6. Marburg. 4113

Kinderwagen

zu verkaufen. Bürgerstraße 7, 3. Stock. 2180

Umarbeitungen

von Polstermöbel u. Matratzen sowie größtes Lager Matratzenarab u. Möbelfstoffe empfiehlt Karl Wesiaf, Freihausgasse 1. 2150

Eiserner Kochofen

u. verschiedene gut erhaltene Sachen zu verkaufen. Besichtigung 2 bis 5 Uhr nachmittags Tegetthofstraße 23, 2. Stock links. 2133

Gesucht

wird eine abgeschlossene Wohnung mit drei Zimmern und Zugehör im Parterre oder 1. Stock, sonnseitig, im Zentrum der Stadt. Antrag unter „M. N. 100“, hauptpostlag. 2139

Schöne

WOHNUNG

mit 3 Zimmern, davon eines mit Sparherd, Zugehör, Balkon, Gartenanteil und Glasgang sofort zu vermieten. Anfr. Verw. d. Bl. 2151

Werkstätte

als Magazin verwendbar, südliche Lage, ist ab 1. Juli zu vermieten. Reijergasse 23. 217

Photogr. Apparat

neu, 190 Kr., um 70 Kr. abzugeben. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2161

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen. Bittlinghofgasse 14. 2129

Näherinnen

finden guten dauernden Posten bei Toplak, Herrengasse 17. 2170

Außerst günstige

Gelegenheitskauf!

Stochhofes, modernes Haus in Leibnitz, 4 Wohnungen, jede abgeschossen, gut verzinslich, sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft Marburg, Mühlgasse 30 bei Souvent. 2154

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belohnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier

Budapest, VIII, Josefiring 33. Rückporto erwünscht. 2034

Pianos

und englische Flügel
kauft man am billigsten und franco zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preiszuschlag nur direkt beim Fabrikanten

Meinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 3054
Triest, Boccacciostrasse 5.

